

25.10.2021

PRESSE- INFORMATION

**Kunstforum
Hermann Stenner gGmbH**
Oberstraße 48
33602 Bielefeld

T +49 521 800660-16
F +49 521 800660-10
presse@kunstforum-hermann-stenner.de
www.kunstforum-hermann-stenner.de

Gustav Vriesen und die Kunst Die Entdeckung der Moderne in Bielefeld 10.4.–4.9.2022

Das Kunstforum Hermann Stenner zeigt vom 10.4. bis 4.9.2022 eine groß angelegte Ausstellung, die erstmals das Werk eines Museumsdirektors und Ausstellungsmachers in ihr Zentrum stellt und dessen kunsthistorische Entdeckungen präsentiert.

Gustav Vriesen (1912–1960) war der Stadt Bielefeld sehr verbunden, insoweit er von 1954 bis zu seinem frühen Tod das Städtische Kunsthaus, Vorläufer der heutigen Kunsthalle Bielefeld, leitete und dort vor allem auch den frühverstorbenen Expressionisten Hermann Stenner wiederentdeckte, den das Kunstforum zum Namensgeber des 2019 eröffneten Ausstellungshauses wählte.

Der aus Essen stammende Kunsthistoriker war zuvor am Landesmuseum Oldenburg und dem dortigen Kunstverein tätig, wo er 1948 die erste Nachkriegsausstellung zu August Macke präsentierte. Durch seine Ankaufs- und Ausstellungspolitik ist er ein relevanter Zeitgenosse, der den kulturellen Wiederaufbau nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aktiv vorantrieb und mit seinen künstlerischen Leitfiguren an die im Nationalsozialismus verfeimte Avantgarde des frühen zwanzigsten Jahrhunderts anknüpfte. Sein Fokus lag auf den bedeutenden Jahren von 1910 bis 1914, in denen Hermann Stenner, August Macke und Sonia und Robert Delaunay Höhepunkte ihres Schaffens erlebten und die deutsch-französischen Dialoge einen bedeutungsvollen Knotenpunkt der europäischen Avantgarde bildeten.

Vriesens Aufarbeitung des bis dahin unveröffentlichten Materials aus dem Macke-Nachlass in intensiver Zusammenarbeit mit der Familie Macke mündete in einer grundlegenden Monografie mit erstem Werkverzeichnis, Ausstellungen, mehreren Aufsätzen sowie zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland. Mit seiner Forschung zu Mackes Zeitgenossen und Künstlerkollegen Hermann Stenner gelang es Vriesen, den Maler in der öffentlichen Wahrnehmung der Nachkriegszeit nach Jahrzehnten des Vergessens bekannt zu machen. Die Forschungen zu Macke

und Stenner finden ihre systematische Fortsetzung in der Auseinandersetzung mit Sonia und Robert Delaunay. In den Jahren 1957 bis 1959 reiste Vriesen regelmäßig für längere Aufenthalte nach Paris, um gemeinsam mit Sonia Delaunay einen großen Komplex aus sehr gehütetem dokumentarischem, größtenteils unveröffentlichtem Material aus dem Nachlass von Robert Delaunay und den Unterlagen von Sonia Delaunay aufzuarbeiten. Die Monografie zu Robert Delaunay blieb aufgrund von Vriesens frühem Tod unvollendet und wurde von Max Imdahl ergänzt und veröffentlicht.

Gustav Vriesens grundsätzliches Bestreben, kunsthistorisches Neuland aufzuschließen, ist u. a. durch seine Entdeckung des Bildhauers Richard Haizmann dokumentiert, dessen vergessenes Werk der zwanziger und dreißiger Jahre er in einer Ausstellung mit *Œuvrekatalog 1955* dokumentarisch zusammenfasste. Durch seine programmatische Ankaufspolitik verfolgte Gustav Vriesen einen gezielten Sammlungsaufbau mit modernem sowie internationalem Anspruch und bewies sein Gespür für aufstrebende künstlerische Positionen. Zu einer Ausstellung der Bauhausschülerin Hedwig Thun, die mit Vriesen korrespondierte, ist es zu seinen Lebzeiten nicht gekommen. Die heute völlig vergessene Künstlerin, deren Nachlass ebenfalls neu aufgearbeitet wird, wird im Rahmen dieser Ausstellung umfangreich als Neuentdeckung vorgestellt.

Erstmals wird in einer Ausstellung auf Basis seines bisher unbekanntes Nachlasses, unveröffentlichten Archivmaterials der Kunsthalle Bielefeld, dem Landesmuseum Oldenburg, dem August Macke Haus in Bonn sowie Dokumenten aus dem privaten Nachlass der Familie Stenner die Arbeitsbiographie eines Kunsthistorikers durch Werkgruppen der von ihm gewählten Künstler:innen sichtbar gemacht. Leihgaben aus renommierten öffentlichen Häusern sowie privaten Sammlungen stellen einen Schatz der Avantgarde des 20. Jahrhunderts und der Nachkriegsmoderne erstmals in einen methodisch neuen Zugang.

Verknüpft mit Dokumentarmaterial zeigen die Werkkonvolute in eigens eingerichteten Künstlerräumen die Netzwerke des Kunsthistorikers, dem selbst auch ein Kabinett zu seinem eigenen zeichnerischen Werk gewidmet wird. Damit erschließt die Ausstellung ein bisher so nicht zur Sichtbarkeit gebrachtes Kapitel Kunstgeschichte der Nachkriegszeit.

Zur Ausstellung erscheinen zwei Katalogbände mit Beiträgen von Christiane Heuwinkel, Maja Jakubeit, Prof. Dr. Christoph Wagner und Ann-Catherine Weise.

Ausgestellte Künstler:innen: Hans Arp, Willi Baumeister, Reg Butler, Robert Delaunay, Sonia Delaunay, Hella Guth, Richard Haizmann, Ida Kerkovius, Guito Knoop, August Macke, Paula Modersohn-Becker, Edvard Munch, Edgard Pillet, Oskar Schlemmer, Pierre Soulages, Hermann Stenner, Hedwig Thun.

Pressebilder und weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie auf unserer Website unter <https://kunstforum-hermann-stenner.de/presse/>.

Pressekontakt

Christiane Heuwinkel

Direktorin

0521 800660-14

heuwinkel@kunstforum-hermann-stenner.de

Laura Oymanns

Bildung und Kommunikation

0521 800660-16

oymanns@kunstforum-hermann-stenner.de